Pilotprojekt mit Empa

Mauer aus Recyclingbeton

Der Kanton Baselland hat erstmals Beton mit bis zu 95 Prozent Recyclinganteil eingesetzt.

Der Kanton Baselland hat im Tiefbau erstmals Beton mit bis zu 95 Prozent Recyclinganteil eingesetzt. So wurde bei einem Pilotprojekt 2021 in der Laufentaler Gemeinde Grellingen eine Stützmauer aus 35 Kubikmeter recyceltem Beton erstellt. Das Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) hatte das Pilotprojekt wissenschaftlich begleitet und systematisch Proben ausgewertet. Die bis jetzt vorliegenden Prüfergebnisse der Empa seien vielversprechend, teilt die kantonale Bau- und Umweltschutzdirektion mit.

Als Materialquelle hatte eine abgebrochene Stützmauer aus dem Jahr 1960 gedient. Das Material war in Muttenz zerkleinert, gesiebt und für das Projekt gelagert worden. Der daraus entstandene Recycling-Beton-Kies wurde zudem mit CO_2-Speichertechnologie behandelt. Der speziell für diese Stützmauer entwickelte Beton überzeuge durch seinen hohen Sekundärrohstoffanteil im Kies von bis zu 95 Prozent, heisst es in der Mitteilung weiter. Mit der CO_2-Speichertechnologie konnten im verbauten Beton 477 Kilogramm CO_2 kompensiert werden.

Das Baselbieter Tiefbauamt will nach eigenen Angaben neue Bauwerke künftig von Beginn weg mit Blick auf den gesamten Lebenszyklus planen. Bestehende Bauwerke wiederum sollen bei Ende der Lebensdauer auf die Wiederverwertbarkeit der Baustoffe analysiert werden. Der Baselbieter Landrat hatte im Januar ein Massnahmenpaket «zur Förderung des Baustoffkreislaufs Regio Basel» beschlossen. Demnach sollen Bauabfälle recycelt werden und weniger auf Deponien landen. *(sda/bb)*

Die Kraft der Zusammenarbeit

Kolumne

Franziska Bürki ist Geschäftsführerin von Entwicklung Schweiz.

Unsere Zeit ist geprägt vom Wandel in unsicheren Zeiten. Die Erwartungen an unsere Flexibilität und an Agilität sind entsprechend hoch. Ob Strukturen, Prozesse, Rollen, Aufgaben, Technologien oder Gesetze – alles ist von Veränderungen betroffen. Dieser Wandel ist ein ungewisser Weg. Er erfordert Ausdauer und Kraft. Wer bei dieser Veränderung mitwirken will, muss gedanklich fit sein. Aus diesem Grund fürchten wir uns oft davor, die Veränderung auch wirklich zu wollen. Der frühere deutsche Bundespräsident Gustav Heinemann hat sehr treffend gesagt: «Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte». Deshalb darf es nicht so weit kommen, dass die Bauwirtschaft den Zeitpunkt verpasst, mit der Veränderung Schritt zu halten.

Wandel ist ein Prozess. Das geht nicht von heute auf morgen. Er benötigt Zeit. Zeit ist aber ein rares, teures Gut. Aus diesem Grund ist es wichtig, so effizient wie möglich ans Ziel zu kommen. Damit das möglich ist, müssen wir alle im richtigen Moment unsere Stärken, Erfahrungen und unser Wissen einsetzen. Gemeinsam können wir Veränderungen zielgerichtet und schneller vorantreiben. Wenn wir in der Veränderung gemeinsame Chancen erkennen, motiviert dies uns zu Innovation und Verbesserung. «Wenn alle zusammen nach vorne schauen, kommt der Erfolg von selbst», das hat schon der Automobilpionier Henry Ford erkannt. Das gemeinsame Handeln treibt uns zum Erfolg. Beschreiten wir den Weg der Veränderung zusammen, schürt er keine Angst mehr, sondern wird gleichzeitig zum gemeinsamen Erfolgserlebnis.

Entwicklung Schweiz
Développement Suisse

Deshalb ist es dem Verband Entwicklung Schweiz und seinen Mitgliedern wichtig, im Wandel Chancen zu erkennen. Wir möchten Dinge so gestalten, dass neuer Mehrwert entstehen kann. Wir sind überzeugt, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren ist. Nur so können wir eine hohe Zufriedenheit der Kunden bei gleichzeitig herausragender Qualität und Effizienz erreichen.

Ein Mehrwert kann zudem nur auf dem Grundsatz von umfassender Nachhaltigkeit entstehen. Dieses ehrgeizige Ziel können wir nur gemeinsam und mit geteilter Verantwortung umsetzen. Dabei hängen die Rollen und Aufgaben der beteiligten Akteure von den gewählten Prozessen und Modellen ab. Es ist aus unserer Sicht unerlässlich, diese so zu wählen, dass sie zielführend und für alle Akteure motivierend sind.

Die zunehmende Komplexität und unerwartete Ereignisse erfordern von uns allen eine hohe Flexibilität. Dabei gilt es, die Gesamtsicht nicht zu verlieren. Erfahrungswerte müssen rasch auf neue Situationen und Herausforderungen angewendet werden können. Zu meiner persönlichen Freude können unsere Mitglieder dazu als verlässliche Partner Hand bieten. Dank ihren Tätigkeiten über den gesamten Wertschöpfungsprozess hinweg verfügen sie über langjährige Erfahrung und das notwendige Know-how. Lassen Sie mich mein Plädoyer für die Zusammenarbeit mit dem inspirierenden Zitat des Philosophen Luc de Clapiers schliessen: «Die Kunst, Pläne zu machen, besteht darin, den Schwierigkeiten ihrer Ausführung zuvorzukommen.» ■

Bergbahnen

Mit dem Ropetaxi zur Tektonikarena Sardona

Der Kanton Graubünden unterstützt den Bau einer neuen Seilbahn auf den Cassons bei Flims mit 1,86 Millionen Franken. Mit der neuartigen autonomen Bahn wird das Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona erschlossen. Der Beitrag wird der Cassons AG im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) gewährt, wie die Kantonsregierung mitteilt. Sie sprach den Beitrag im Zusammenhang mit einem NRP-Darlehen von acht Millionen Franken.

Die Cassons AG ist im Auftrag der Gemeinde Flims und des Bergbahnunternehmens Weisse Arena für die Neuerschliessung der Tektonikarena Sardona verantwortlich. Das 32 850 Hektar grosse Gebiet macht mit der Glarner Hauptüberschiebung die Gebirgsbildung anschaulich. Durch die gute Sichtbarkeit der Gesteinsschichten ist auch für Laien der geologische Prozess nachvollziehbar.

Bild: Cassons AG / Peebi, CC BY-SA 3.0, Wikimedia Commons / Kanton Basel-Landschaft / Redaktion: Stefan Gyr

Die neue Gondelbahn auf den Cassons bei Flims kostet 79 Millionen Franken.

Der Zugang in die Tektonikarena wird mit einer autonom fahrenden Zehner-Gondelbahn realisiert, einem Ropetaxi. Laut der Regierung handelt es sich dabei um eine Weltneuheit: Die Gondeln fahren auf Verlangen. Da keine leeren Gondeln transportiert werden, sinken der Energieverbrauch und der Materialverschleiss. Entwickelt wurde das Ropetaxi vom Seilbahnproduzenten Bartholet Maschinenbau AG in Flums SG. Die neue Bahn mit fünf Sektionen ersetzt drei bestehende Bahnen im Skigebiet Flims-Laax-Falera. Sie verbessert laut der Regierung dessen Grundangebot deutlich. Die gesamten Investitionskosten für das Projekt betragen 79 Millionen Franken. *(sda/bb)*

Denkmalpflege

Zytgloggeturm wird saniert

Im Herzen der Altstadt von Solothurn wird der Zytgloggeturm saniert, eines der ältesten Bauwerke der Stadt. Für diese Arbeit wird der Zytgloggeturm vollständig eingerüstet. Das Uhrwerk mit dem astronomischen Zifferblatt bleibt bis Oktober verdeckt. Bei einer Bauwerksuntersuchung habe das Stadtbauamt diverse Mängel im Dachbereich des Turms, am Mauerwerk und am Uhrwerk festgestellt, teilt die Stadtkanzlei Solothurn mit.

Wegen der Rinnstellen am Blechdach dringe bei Regen immer wieder Wasser in die obersten Räume ein. An der Holzverschalung des unteren Dachs seien teilweise Verfärbungen durch vormalige Wassereintritte bei den Befestigungspunkten feststellbar. Zudem wiesen die Fensterchen im Turm schadhafte Fensterkittstellen auf.

Der Zytgloggeturm in Solothurn.

Die Schäden werden gemäss der Stadtkanzlei in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege behoben. Gleichzeitig mit der Dach- und Aussenhüllensanierung werden das Uhrwerk, die automatische Figurengruppe, der Glockenschläger sowie die Zifferblätter restauriert.

Der Zytgloggeturm wurde teilweise in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts erbaut. Das Turmuhrwerk wurde von Laurentius Liechti um 1545 angefertigt. Das grosse astronomische Zifferblatt kündet Tag, Monat und Jahreslauf an. Unter dem Schirmdächlein befindet sich eine Figurengruppe mit Totentanzcharakter: Ritter, Tod und in der Mitte auf dem Thron sitzend ein König mit einer Narrenkappe. Der Sensenmann dreht zu jeder vollen Stunde sein Zeitglas. *(sda/bb)*

Mehr Lohn für Maler und Gipser

Für das Maler- und Gipsergewerbe gilt ab spätestens Herbst 2022 ein neuer Gesamtarbeitsvertrag (GAV). Die monatlichen Reallöhne der 15 500 dem GAV unterstellten Personen steigen bis 2025 um 150 Franken, teilen die Gewerkschaften Unia und Syna mit. Sie zeigen sich mit dem neuen GAV zufrieden. Als erste Branche auf dem Bau regle das Maler- und Gipsergewerbe zudem die Teilzeit verbindlich im GAV. Vorgeschrieben werden unter anderem feste Arbeitstage. Damit werde der Arbeit auf Abruf ein Riegel geschoben. Und Väter erhielten im Vaterschaftsurlaub den vollen Lohn. *(awp sda)*

Wasserstoffbus im Test

Auf verschiedenen Buslinien im Kanton Luzern kommt bis Anfang Mai ein mit Wasserstoff betriebener Bus zum Einsatz. Auto AG Rothenburg, Postauto und VBL AG wollen testen, für welche Einsätze der sogenannte Brennstoffzellenbus geeignet sein könnte. Die drei Busunternehmen testen den Bus der Marke Solaris gemeinsam, weil sie ihn so unter unterschiedlichen Bedingungen ausprobieren können. Dadurch ergeben sich besser abgestützte Aussagen, für welche Einsätze dieses Antriebskonzept tauglich ist. *(sda)*